



Häuser der Welt

Die berühmten und berüchtigten „vier Wände“ umgeben uns täglich und überall, egal ob es tatsächlich die eigenen sind, oder nicht: im Büro, beim Sport im Studio, beim Museumsbesuch usw. Häuser, und somit auch Architektur, sind unentbehrlicher Bestandteil unserer Gesellschaft und Kultur. Die zeitgenössischen Schöpfer haben da so einiges Kurioses hervorgebracht. Aber wie sieht es mit den traditionellen Bauweisen aus?

Bei uns in Deutschland erfreut sich das Fachwerkhaus auch heute noch einer großen Beliebtheit. Doch war dieses in dem heutigen Deutschland nur eine typische Bauweise. Im Norden beispielsweise baute man das sogenannte Uthlandehaus oder auch Friesenhaus. Und diese sehen nun ganz anders aus, als die Mittel- und Süddeutschland prägenden Fachwerke. Aber warum?

Klimatische Gegebenheiten, vorhandene Ressourcen, aber natürlich auch die Fantasie der Menschen (geprägt durch Kultur, Religion etc.), die hier oder dort lebten, sind einige der wichtigen Faktoren, die die traditionelle Bauweise von Häusern beeinflusst haben.

Fachwerkhaus schön und gut, das Einheimische ist für jeden mehr oder weniger bekannt. Aber wie ist es um exotischere Bautypen bestellt? Haben Sie beispielsweise gewusst, dass ein Tipi der Vorgänger unseres modernen Campingzeltes ist und genau aus dem Bedürfnis entstand, ein schnell abbaubares und leicht zu transportierendes Haus für die nomadische Bevölkerung Nordamerikas zu schaffen?

Oder wussten Sie auch, dass der Lehmnbau die wahrscheinlich älteste Bauweise ist, deren Vorteile sich viele Völker Amerikas, Afrikas und Asiens zunutze machten, eben dort, wo der Lehm natürlich vorkommt? Diese und viele weitere interessante und wissenswerte Fakten über die traditionelle Architektur vieler Völker erfahren Sie in unserem Bericht „Häuser der Welt“.



Das Sioux Tipi

Laubin, Reginald und Gladys: The Indian Tipi. It's history, construction, and use. Norman (Oklahoma) 1957.

Ursprung

Die Entstehung des Tipis ist relativ einfach zu begründen: Eine nomadische Lebensweise führend, brauchten die Indianer Nordamerikas als Fischer, Jäger und Hirten eine mobile Behausung, die einfach auf- und abzubauen war. Ein konisches Zelt aus Tierhäuten entsprach diesen Anforderungen, wobei das Tipi der Prärieindianer nicht nur ein einfaches Zelt ist, sondern ein ausgeklügeltes Belüftungssystem zum Rauchabzug am „Dach“ beherbergt, das vermutlich noch vor 1600 entwickelt wurde.

Konstruktion

- Länge der Holzstäbe bestimmt Tipi-Größe:
- üblicher Tipi-Durchmesser ca. 3,7 m hat eine Stablänge von ca. 4,6 m für Jagdausflüge genutzt
- Familientipi ca. 6 m im Durchmesser mit ca. 20 Stäben von 7,6 m Länge
- Umspannung ergibt eine konische Form wenn angebracht
- Die Hülle ist aus einzelnen Häuten so zusammengenäht, dass sie um die Holzkonstruktion geschlagen vorne über der Türöffnung zugeschnürt werden kann
- Tierhaut oft bemalt
- Bewegliche Rauchklappen an der Öffnung oben; bei Bedarf schließbar

Material

- Holz für die Stäbe
- Tierhaut für die Hülle

Features

- Vorbild für unsere modernen Zelte
- Schnell auf- und abbaubar
- Warm im Winter und kühl im Sommer
- Optimale Belüftung durch bewegliche Klappen
- Regendicht und windfest dank der konischen Form



Kontakt

Contorion GmbH
Friedrichstraße 224
10969 Berlin

www.contorion.de
Tel.: 030 / 896 779 156
Fax: 030 / 208 473 369

E-Mail: service@contorion.de
Für Geschäftskunden:
firmenkunden@contorion.de